

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 24 (1982)
Heft: 123

Artikel: Filmförderung : "Modell Karussell"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-867651>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Filmförderung "Modell Karussell"

Alex Bänninger (Chef der Sektion Film im EDI): Wir möchten, dass es in Zukunft zwei Wege gibt, um Herstellungsbeiträge zu erhalten: entweder in Form eines schriftlichen Projekts, aber so kurz als möglich, so knapp als möglich und mit sogenannten Papier als irgend denkbar; oder mit einem fertigen Film.*) Also Abbau von administrativen Schranken, und Papier soll nicht mehr wert sein als ein fertiger Film. Bezogen auf einen Einzelfall könnte das so aussehen: jemand reicht uns in Form eines knappen Exposés, mit ein paar Angaben zum Budget und zur Finanzierung, ein Projekt ein, er erhält, sehr früh in der Vorbereitungsphase, einen Herstellungsbeitrag; er macht den Film; wenn der Film gut ist, erhält er eine kleine Qualitätsprämie und gleichzeitig die Mitteilung, dass wir bereit sind, seinen nächsten Film (der etwa die Größenordnung des jetzigen Films hat) mit einem Herstellungsbeitrag zu unterstützen.

Das ergäbe, wie wir das nennen, das 'Modell Karussell' und würde dazu führen, dass die Autoren und Produzenten viel rascher und müheloser wüssten, woran sie sind mit Bern. Wir könnten den Autoren natürlich auch mitteilen, dass wir einen Film nicht auszeichnungswürdig finden, ihm keine Prämie zusprechen und uns nicht auf die Mit-Finanzierung eines nächsten Projekts festlegen wollen. Dann hat der Filmautor ja die Möglichkeit, ein sogenanntes 'Papierprojekt' einzureichen - auf der andern Seite des Karussells wieder einzusteigen.

Filmbulletin: Das Geld der Filmförderung bleibt knapp, was doch bedeuten muss, dass nur sehr wenige auf dem Karussell fahren können. Von daher ein Zwang zum Erfolg, wobei sich 'Erfolg' hier am Geschmack und am Urteil der Prämienkommission misst.

Alex Bänninger: Es wäre nicht eine Verurteilung zum Erfolg, es wäre eine Anerkennung für den Erfolg, die anhand fertiggestellter Filme ausgesprochen wird.

Wir brauchen die Mühsal, einen Film zu finanzieren, nicht noch künstlich zu verlängern, indem wir sagen: wunderbar, dieser Film wird mit 6 000 Franken prämiert, und jetzt warten wir also auf ihr neues Projekt und erwarten mit Freude in ein paar Monaten ein paar Kilo Dokumente dazu - es ist ja ohnehin mühsam genug. Nur das möchten wir verbessern.

Es ist ganz klar, dass die Filmförderung 4 Millionen und ungrad Franken bleibt, ob wir sie nun so oder anders verteilen. (Dass wir mehr Geld haben müssten, sagen wir schon lange und wir waren zum Teil ja auch erfolgreich mit dieser Feststellung: wir bekommen jedes Jahr ein bisschen mehr, sind aber doch noch nicht da, wo wir sein müssten.) Ich bin aber überzeugt, dass gerade das Modell Karussell - ein Modell, das den Kontinuitätsgedanken sehr prononziert in den Vordergrund stellt - gerade auch ein Förderungsmodell ist, das auf eine

sehr deutliche und sehr illustrative Art zeigen würde, warum man in der Filmförderung mehr Geld braucht.

Wir sind ja nicht vor die Frage gestellt, wie eine ideale Filmförderung aussehen würde. Die verschiedenen Förderungskonzepte sind immer nur eine Antwort aus einer bestimmten Situation heraus in eine vermutete nächste Zukunft hinein. Das Modell Karussell ist an sich weder gut noch schlecht, aber ich glaube, es ist in der jetzigen Situation eine Antwort auf die Sorgen, die ich als die grössten und bedrückendsten bezeichnen möchte. Es bringt vor allem eine Vereinfachung des Förderungsprozesses, weil wir glauben, dass dieser Zeitgewinn etwas wichtiges ist und dem Produzenten nützt.

Ein zweites muss dazu kommen: Erhöhung der Maximalbeiträge, die jetzt und seit etwa zehn Jahren bei 300 000 Franken liegen, während die Teuerung in der Filmbranche noch viel grösser war als die allgemeine. Die eidgenössische Filmkommission stimmt dieser Erhöhung der Maximalbeiträge zu und beantragt dem Departement eine entsprechende Änderung der Förderungsverordnung, wobei der Vorschlag lauten wird, dass im Einzelfall der Förderungsbeitrag nicht mehr als 10% des gesamten Filmkredits (1981: 4,1254 Millionen, 1982: 4,275 Millionen Franken) betragen sollte.

Und dann muss man ja alle unsere Massnahmen zusammen sehen - wenn man das Ganze sieht, dann ist das Modell Karussell einfach ein Vorschlag, um das Nadelöhr zur Filmförderung etwas grösser zu machen.

*) seit 1.1.82 sind Anträge für einen Herstellungsbeitrag auf einem dreiseitigen Projektblatt einzureichen; eine definitive Beurteilung kann aufgrund dieser Unterlagen erfolgen. Die zweite Möglichkeit wird noch diskutiert. ■

+ K U R Z N O T I Z + + + K U R Z N O T I Z + + + K U R Z N O T I Z +

Kurznotiz: "Ein Erfolgs-Team programmiert einen neuen Kino-Erfolg: Produzent George Lucas und Regisseur Steven Spielberg verwirklichten einen Traum von einem spannenden Action-Abenteuer, wie man es nur selten auf der Leinwand zu sehen bekommt.

JÄGER DES VERLORENEN SCHATZES zeigt die Suche eines Archäologen nach der verlorengegangenen kostbaren Bundeslade der Israeliten - und er muss seine Schatzgräber-Arbeit unter schwierigen Bedingungen auf allen Kontinenten der Erde durchführen, denn er ist nicht der Einzige, der die wertvolle und mit mystischen Kräften ausgestattete Goldtruhe sucht... Harrison Ford spielt die Hauptrolle, den JÄGER DES VERLORENEN SCHATZES in Steven Spielbergs grandiosem Actionstück. Der Film enthält in 'bisher unübertroffen auskalkulierter Manier alles, was ... Pulse höher schlagen und Augen weiten lässt', schrieb 'Der Spiegel'." (aus: Presse-Info zu JÄGER DES VERLORENEN SCHATZES)

+ K U R Z N O T I Z + + + K U R Z N O T I Z + + + K U R Z N O T I Z +

**Diese Seite stand nicht für die
Digitalisierung zur Verfügung**

**Cette page n'a pas été disponible
pour la numérisation**

**Questa pagina non era a
disposizione di digitalizzazione**

**This page was not available for
digitisation**